# Genealogische Tafeln zur mitteleuropäischen Geschichte [Wilhelm Wegener]

Autor(en): **Lindau, Joh. Karl**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Jahrbuch / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Annuaire / Société suisse d'études généalogiques**

Band (Jahr): **- (1981)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Heinrich Pfefferle, Familiengeschichte Pfefferle, 160 S., Zürich 1980.

Das kleine, durch Kartenskizzen, Wappenzeichnungen und eine Reihe von Abbildungen bereicherte Werk hinterlässt beim Leser einen etwas zwiespältigen Eindruck.

Der Autor erzählt uns, auf grund jahrelanger Forschungen, die Geschichte seiner Familie, die er über das breisgauische Münstertal und das tirolerische Gericht Imst ins Burggrafenamt südlich Meran bis ins 14.Jahrhundert zurückverfolgt. Was er uns dabei von der Besiedlung (durch die Bajowaren) und der Geschichte dieses Burggrafenamts, vom regen Handelsverkehr über den Brenner, den Reschen- und den Fernpass, vom Bergbau im Raume Imst, von Namensträgern Pfefferle in Innsbruck, Steyr und im übrigen Oesterreich, von der 1000jährigen Geschichte der Abtei St.Trudpert im Südschwarzwald zu berichten weiss, ist gewiss anregend und aufschlussreich.

Eine Familiengeschichte im herkömmlichen Sinne wird uns jedoch nicht gegeben. "Meine in der Schweiz lebenden Verwandten haben sicher kein Interesse an einer breiten und unübersichtlichen Erfassung sämtlicher Ahnen, da mit dem Münstertal keinerlei Kontakte mehr bestehen". Der Autor verzichtet deshalb bewusst darauf, einen Stammbaum zu errichten, und versucht "dafür, die Geschichte und die Zeit, in der seine Ahnen gelebt haben, mehr zur Geltung zu bringen". Und: "Wo die Quellen versagten, habe ich das Wahrscheinlichste herausgeschält". So stammen die in den verschiedenen Teilen Oesterreichs vorkommenden Pfefferle "mit grösster Wahrscheinlichkeit" von den Pfefferle im Gericht Imst ab, hält der Autor "eine Einwanderung der Pfefferle aus Tirol im Dienste des Klosters St.Trudpert für wahrscheinlich", "können wir annehmen, dass der Einwanderer Pfefferle nach 1400 seine tirolische Heimat verlassen hat", "ist als fast sicher anzunehmen, dass sie in den dortigen Bergwerken (im Münstertal) gearbeitet haben" usw. usf. Da eine Stammtafel "den Rahmen seiner Arbeit sprengen" würde, beschränkt sich der Verfasser auf die Wiedergabe der direkten Stammlinie von Mathe Pfefferle (1620-1713) bis in die Gegenwart und ergänzt sie durch z.T. ausführliche Biographien, durch eine Stammtafel der Familie seiner Mutter geb. Grob (allerdings auch nur in direkter Linie), durch einen Bericht über die Malerfamilie Pfefferle im Goms, durch die Lebenserinnerungen seines Vaters Karl Pfefferle (1876-1952) u.a.m.

Joh. Karl Lindau

Genealogische Tafeln zur mitteleuropäischen Geschichte, hg. von Prof. Wilhelm Wegener, 611 S., Heinz Reise-Verlag, Göttingen 1962-69.

Der bekannte Göttinger Verlag hat uns im Tausch gegen eine Reihe unserer Jahrbücher dieses umfangreiche Werk überlassen,

das zunächst in aufeinanderfolgenden Lieferungen und z.T. mehreren Auflagen seit 1952 erschienen war und nun im Quartformat gebunden vorliegt.

Der gewichtige Band enthält an die 100 grössere und kleinere Stammtafeln zur mitteleuropäischen, besser und genauer gesagt: zur ostmitteleuropäischen Geschichte. In einer 1. Lieferung (S. 1-12b) bietet uns Wilhelm Wegener eine "Stammtafel des nationalen böhmischen Herzogshauses (der) Přemysliden" von ca. 850-1306, in einer 2. Lieferung (S. 13-24) die Stammtafeln der "Herzöge von Troppau und Leobschütz, Jägerndorf und Ratibor" desselben Stammes der Přemysliden von 1278-1521, in einer 3. Lieferung (S. 25-43), auf älteren Forschungen vor allem von Adolf Hofmeister (+1956) aufbauend, die Stammtafeln der "Herzöge von Pommern aus dem Greifen-Hause" von ca. 1100-1637, jedes Mal, indem er sich kritisch und genau mit der bisherigen Literatur auseinandersetzt.

Den weitaus grössten Teil des Bandes beansprucht die 4. Lieferung (S. 45-513) mit einer "Genealogie des altbayerischen Adels im Hochmittelalter" in 51 (eigentlich 97) genealogischen Tafeln mit Stammeslisten, ausführlichen Quellennachweisen und einer Karte. Für diesen Teil zeichnet Wilhelm Wegener nur als Herausgeber, der Bearbeiter ist Franz Tyroller (+1960), der "über drei Jahrzehnte sich in unermüdlicher Arbeit der Genealogie des alten bayerischen Hochadels, seiner Gütergeschichte und seiner Klostergründungen in vorbildlicher Weise angenommen (hatte) und dabei in vielen Fällen zu überraschenden neuen Ergebnissen gekommen (war), die aber überall auf einer wohlüberlegten Wertung der Quellen beruhten". Wenn auch einige seiner Hypothesen, vor allem durch die neuen Methoden etwa der Tellenbach-Schule und die Arbeiten zum Historischen Atlas von Bayern, in Frage gestellt worden sind, so hat sich der Herausgeber doch entschlossen, Tyrollers Text "im grossen und ganzen unverändert" zu veröffentlichen: "Nicht nur die bayerische Landesgeschichte und die historische Genealogie, sondern die gesamte Mediävistik werden daraus reiche Belehrung und Anregung empfangen. Unter Altbayern ist übrigens das Gebiet des ehemaligen bayerischen Herzogtums zu verstehen, das sich im Südosten über die heutigen Grenzen Bayerns hinaus erstreckte. So finden sich u.a. neben den Luitpoldingern (10./11.Jh.), aus denen die Babenberger hervorgingen, die älteren Otakare (Markgrafen und Herzöge von Steiermark), neben den Grafen von Andechs die Nachkommen des Herzogs Hermann IV. von Schwaben (+1038) und die frühen Wittelsbacher, neben den Spanheimern, späteren Herzögen von Kärnten, die Herren von Raabs, Burggrafen von Nürnberg, die dieses Amt dann um 1200 durch Heirat den bekannten Grafen von Zollern weitergaben. In einem Anhang (S. 514-524) werden noch weitere 129 Geschlechter genannt.

Der überreiche Stoff wird durch zwei Register erschlossen, eines der Geschlechter und Oertlichkeiten, ein anderes aller in den Tafeln genannten Personen (S. 528-607).

Joh. Karl Lindau